

# Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabends.  
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
Abonnement: Monatl. 50 h., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 h. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 h. Reklame 20 h.  
Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Vollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dammansdorf.  
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 153.

Dienstag, den 29. Dezember 1903

55. Jahrgang.

Auf Blatt 146 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **Gebrüder Bauer** in Großröhrsdorf betreffend, ist heute eingetragen worden, daß der Geschäftsgehilfe Herr **Rudolf Waldemar Bauer** in Großröhrsdorf in das Handelsgeschäft eingetreten und die offene Handelsgesellschaft am 23. Dezember 1903 errichtet worden ist.  
Pulsnitz, am 28. Dezember 1903.

Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung

Schlachtvieh- und Fleischschau betr.

Vom 1. Januar 1904 an hat die Anzeige über Schlachtung beschaulichtiger Schlachtvieh nicht mehr an Ratsestelle, sondern nur in der Wohnung des mit der Fleischschau im Stadtbezirk Pulsnitz beauftragten

Herrn Tierarztes **Alwin Rudert**  
Kurze Gasse Nr. 298, 2. Obergesch.

zu erfolgen, gleichzeitig sind an diesen die vorgeschriebenen **Beischaugebühren** bei der Anmeldung direkt zu bezahlen.

Weiter wird in Erinnerung gebracht, daß als Stellvertreter fungieren:

Herr **Erhard Paul Frenzel** in Pulsnitz M. S.,

Herr **Gustav Lau** in Oberlichtenau

als Laienfleischbeschauer,

Herr Tierarzt **Häder** in Großröhrsdorf,

Weißbach in Ramenz

als wissenschaftliche Fleischbeschauer.

Wer Vieh (einschließlich Büffel und Kälber), Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde, Esel, Maultiere, Maulesel oder Hunde, wenn auch nur für den eigenen Haushalt zu schlachten oder schlachten zu lassen beabsichtigt, ist verpflichtet, dies mindestens 12 Stunden vorher bei dem zuständigen Fleischbeschauer anzumelden. Ueberdies ist bei beabsichtigter Schlachtung von Schweinen und Hunden auch die Anmeldung bei dem zuständigen Trichinenbeschauer erforderlich.

Die Anmeldung zur Untersuchung vor dem Schlachten darf außer den Notschlachten (vergl. § 2 der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze, betr. die Schlachtvieh- und Fleischschau vom 3. Juni 1900 - R. G. Bl. S. 547 -) nur unterbleiben bei Schlachtung solcher saugender Ferkel, Zickel und Lämmer, deren Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalt des Besitzers verwendet werden soll. Die für den eigenen Haushalt des Besitzers geschlachteten Ferkel, Zickel und Lämmer sind auch von der Fleischschau befreit, sofern sich bei der Schlachtung keine Merkmale einer die Genußtauglichkeit des Fleisches ausschließenden Erkrankung zeigen.

Nur das als hantwürdig vom Fleischbeschauer gestempelte Fleisch ist dem freien Verkehr überlassen.

Eine gewerbmäßige Verwendung von Fleisch, welches der Beschau nicht unterworfen worden ist, ist verboten.

Zu widerhandlungen gegen Vorschriften des Gesetzes und der hierzu ergangenen Ausführungsverordnung werden mit Geldstrafen bis zu 150 Mark oder Haft geahndet, soweit sie nicht unter härtere Strafbestimmungen fallen.

Pulsnitz, am 23. Dezember 1903.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

R.

### Bekanntmachung

Vom 1. Januar 1904 an sind an den hiesigen Totenbettmeister an Gebühren zu entrichten für Eraben eines Grabes  
bei Kindern bis zum erfüllten 2. Lebensjahre 1 M 75 h  
" " " " 14. " " " " 3 " " "  
bei Erwachsenen vom erfüllten 14. Lebensjahre an 4 " 50 "

Pulsnitz, den 29. Dezember 1903.

Der Kirchenvorstand.

### Neueste Ereignisse.

Der Kaiser soll beabsichtigen, am 2. Januar eine kurze Reise nach Italien zu unternehmen, zum Ordensfest in Venedig zu sein.

Der frühere italienische Ministerpräsident Zanardelli ist am Sonnabend in Maderno am Gardasee gestorben.

Die Revisionskommission in Paris sprach sich einstimmig für die Zulässigkeit des Revisionsgesuches von Dreyfus aus.

### Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet hierdurch zu recht zahlreichem Bezug auf das mit dem 1. Januar beginnende

#### I. Quartal

des **Pulsnitzer Amts- und Wochenblattes** höflichst ein und bittet diejenigen, welche unser Blatt durch die Post beziehen, ihre Bestellungen rechtzeitig bewirken zu wollen, damit in der Zustellung keine Unterbrechung stattfindet.

Der Preis beträgt incl. der wöchentlichen „**Illustrierten Sonntagsbeilage**“, sowie des aller 14 Tage erscheinenden „**Humoristischen Wochenblattes**“ nur M. 1.25 pro Quartal.

Das **Amts- und Wochenblatt** ist die gelesenste Zeitung im Bezirk. Die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrates sowie des königlichen Amtsgerichts erscheinen offiziell nur im Wochenblatt.

Erwähnt sei noch, daß vom 1. Januar 1904 ab die Zeitungen in der Postpreisliste nicht mehr nach Nummern eingetragen, sondern nach dem Alphabet registriert werden. Das Wochenblatt ist unter W (Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend) zu finden.

Hochachtungsvoll

Expedition des **Wochenblattes**

**E. L. Förster's Erben.**

### Politische Jahresrückschau.

Auf dem großen und weiten Gebiete der Weltpolitik hat das vergangene Jahr trotz der mazedonischen Unruhen doch das schöne Ergebnis des allgemeinen Völkerfriedens und des Fortschrittes in den Friedensbestrebungen gezeitigt, und es geführt dafür allen Regierungen und Volksvertretungen Anerkennung. Ganz besonders macht es dem deutschen Reiche Ehre, daß der Kaiser fest und zielbewußt mit seinen hohen Verbündeten im Mittelpunkt dieser Friedensbestrebungen steht, und daß er sie im Jahre 1903 durch die Begegnungen mit dem König Viktor Emanuel in Rom, mit dem Kaiser Franz Joseph in Wien und mit dem Zaren Nikolaus in Wiesbaden erneuern und befestigen konnte. Auch hat Kaiser Wilhelm durch seinen Besuch in Kopenhagen anläßlich des 85. Geburtstags des Königs Christian von Dänemark zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Dänemark und Deutschland einen erfolgreichen Schritt getan. Rechnen wir dazu, in welcher unermeßlichen Weise der Kaiser auch auf dem mannigfaltigen Gebiete der inneren Angelegenheiten über das Wohl des Reiches wacht, so erfüllt es alle Patrioten und Friedensfreunde mit großer Freude, daß der Kaiser von dem Halsleidern, von dem er im Herbst heimgeführt wurde, wieder genesen ist.

Auf dem Gebiete der inneren deutschen Politik war die wichtigste Erscheinung die Neuwahl des Reichstages die im

Juni stattfand und wiederum einen großen Zuwachs der sozialdemokratischen Stimmen zeigte. Ganz besonders bedauerlich trat dies bei den Reichstagswahlen in Sachsen hervor, wo fast lauter Sozialdemokraten in den Reichstag gewählt wurden. Aber die staatsbehaltenden Parteien errangen bei der Reichstagswahl dennoch genügende Stärke, um die Geschäfte des Reichsparlamentes zu erledigen und der sozialdemokratischen Gefahr wirksam entgegen treten zu können. Dies zeigte sich auch bereits in dem neuen am 3. Dezember einberufenem Reichstage, in welchem sowohl vom Reichskanzler Grafen Bülow als auch von einer Anzahl Abgeordneter der Konservativen, der Nationalliberalen und der Zentrumspartei die innere Haltlosigkeit des sozialdemokratischen Programms erfolgreich nachgewiesen wurde. Als wichtigste Aufgaben bleiben dem Reichstage die Reichsfinanzreform und der Abschluß der Handelsverträge noch zu erledigen.

Landtagswahlen fanden in dem vergangenen Jahre in Preußen, Sachsen, Baden, Weimar und anderen kleinen Bundesstaaten statt, ohne daß dabei eine wichtige Verschiebung eingetreten ist. — Von dem Personenwechsel in wichtigen Staatsämtern erwähnen wir, daß der bayerische Staatsrat Freiherr v. Stengel an Stelle des Freiherrn v. Thielmann als Staatssekretär des Reichsschatzamtens ernannt wurde, daß als Nachfolger des betagten preussischen Kriegsministers General v. Goltz der General v. Einem berufen wurde, ferner wurde an Stelle des Präsidenten v. Döhlslager der Direktor im Reichsjustizamt Geh. Rat Gutbrodt an die Spitze des Reichsgerichts berufen. In Bayern trat der langjährige Ministerpräsident Graf Crailsheim zurück und der seitherige Kultusminister Graf Bodewitz wurde zu seinem Nachfolger ernannt. Auch erwähnen wir, daß der Domkapitular Dr. Kirsten an Stelle des verstorbenen Dr. Brück zum Bischof von Mainz erwählt wurde. — Unter den großen Toten in Deutschland nennen wir den Staatsminister a. D. Delbrück, den verdienstvollen Mitarbeiter des ersten Reichskanzlers

Fürsten Bismarck, und den weltberühmten Geschichtsforscher und Schriftsteller Professor Mommsen.

Das österreichisch-ungarische Doppelreich hatte im letzten Jahre auch an doppelten und dreifachen Schwierigkeiten zu leiden und zwar sowohl was das Ausgleichsverhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn anbetrifft als auch was die parlamentarischen Aufgaben im österreichischen Reichsrat und im ungarischen Reichstage anlangt.

**Vertliche und sächsische Angelegenheiten.**

**Pulsnik.** Das Weihnachtsfest mit seinem krahelnden Kerzenschimmer und seinen herzerfreuenden Ueberflüssen ist nun vorüber und die ernste Arbeit hat wieder begonnen. Auf den Bureaus wie in den Fabriken müssen Kopf und Hand die gewohnte, drei Tage unterbrochene Tätigkeit wieder aufnehmen, und nur die Kinderwelt kann sich noch die ganze Woche hindurch der weihnachtlichen Stimmung hingeben.

**Pulsnik.** Auch das diesjährige Weihnachtskonzert unseres Stadtmusikchors war erfreulich gefüllt war. Herr Musikdirektor Frenzel hatte wieder ein sehr reichhaltiges Programm gut gewählter Musikstücke aufgestellt und diese mit der Kapelle wacker eingelebt, daher gelangen auch die schweren Nummern wie die Ouverturen von Auber und Boilbieu und selbst der Satz aus Wagners Rienzi vortrefflich (bis auf einige ungeschöne Stellen in der Hornpartie) und fanden viel Beifall.

**Pulsnik.** Das Sankt-Konzert, welches am ersten Weihnachtsfeiertage im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ stattfand, dürfte weder seine Veranstalter, noch seine Besucher befriedigt haben; erstere deshalb nicht, weil trotz der mehrmaligen Verlegungen der Besuch infolge des gleichzeitigen Konzertes der Stadtkapelle ein schwacher war — es mochten etwa 55 Personen anwesend sein —, letztere darum nicht, weil die gehegten Erwartungen nicht erfüllt wurden.

**Pulsnik.** Das am Sonntag im vollbesetzten „Wolf“-Saal von der Familie Dreißer aus Leipzig gegebene Konzert bot eine Reihe gut gewählter und schöner Instrumental- und Gesangsvorträge, so daß der reiche Beifall ein wohlverdienter war.

waren auch die Gesang-Quartette, die nicht nur eine sehr willkommene Abwechslung zu der Instrumentalmusik brachten, sondern auch echte, deutsche Lieder musikalisch wie textlich gaben, darunter auch ein von Herrn Dreißer jun. komponiertes Rheinlied. Sehr wohlthuend berührte es, daß am ganzen Abend nicht eins von den faden Zingeltangelliedern und -wischen zu Gehör kam, wie sie in unserer Zeit der Ueberdrell überhand nehmen und schon vorher im Ueberflusse zum Ueberdruß des besseren Publikums von herumziehenden Sängergesellschaften eingeschleppt wurden.

**Pulsnik.** Morgen, Mittwoch Abend findet im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ der erste dieswintertliche Vortrag im Kaufmännischen Verein statt. Herr Robert Bielenberg aus Chemnitz wird, unterstützt von zahlreichen Lichtbildern, über: „Frühlingszauber an den italienischen Seen und Sommertage auf Nügen“ sprechen.

**Pulsnik.** Die hiesige Kranenträgerkolonne ist außer bei verschiedenen kleineren Unfällen während des Jahres 1903 in folgenden in Tätigkeit getreten: eine 1. Hilfeleistung bei einem Oberschenkelbruch, zwei Transporte nach dem Krankenhaus, eine Hilfeleistung bei einer Schlagaderblutung, bei einem Zungenbiß, ein Transport aus dem Krankenhaus, ein Transport nach Niedersteina, ein Transport nach Horn mit vorausgehender mehrstündiger künstlicher Atmung.

— Vom 1. Januar ab lese ich das „Pulsniker Wochenblatt“ allein, bis jetzt habe ich dasselbe mit meinem Nachbar zusammen gehalten, das ist aber nichts Ganzes und nichts Halbes. Dergleichen Aussprüche hört man nicht nur jetzt vor dem 1. Januar, sondern in den Tagen eines jeden Quartalswechsels, und sie zeigen so recht, wie angenehm es ist, eine Zeitung allein zu haben, anstatt sie mit dem Nachbar oder gar mit zwei oder drei anderen Bekannten zu lesen und nicht erst auf das Ueberbringen von denselben warten zu müssen.

— Mit Beginn des neuen Jahres treten in der bahnaemlichen Behandlung der Güterendungen auf den sächsischen Staatsbahnen, und zwar vorläufig nur im Verkehre zwischen sächsischen Stationen, wesentliche Änderungen ein, durch die eine Vereinfachung des Abfertigungsdienstes, eine Verminderung der Schreibarbeit und eine nicht unerhebliche Ersparnis an Formularen erreicht werden soll.

fischen Staatsbahnen gestatten oder auch anfertigen. Im Interesse der Verfrachter liegt es, sich so weit möglich der Frantierung mit Marken zu bedienen. Sie ersparen dadurch an Zeit bei der Auflieferung, gewährleisten eine schnellere Beförderung und eine beschleunigte Auslieferung an den Empfänger, auch haben sie den weiteren Vorteil, daß das mit der Auflieferung der Güter betraute Personal nicht mit Geld versehen zu werden braucht.

— Gemäß § 14 des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehverversicherung betreffend, vom 2. Juni 1898 sind von dem Verwaltungsausschusse der Anstalt für staatliche Schlachtviehverversicherung hinsichtlich der in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1904 stattfindenden Schlachtungen die der Ermittlung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 Kilogramm Schlachtgewicht wie folgt festgesetzt worden:

- A. Ochsen:
1) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren . . . 72,— M.
2) junge fleischige — ältere ausgemästete . . . 69,— „
3) mäßig genährte — junge — gut genährte ältere . . . 65,— „
4) gering genährte jeden Alters . . . 58,50 „
5) a. abgemagerte . . . 44,— „
b. länger kranke, bez. durch Krankheit abgemagerte . . . 35,— „

- B. Kalben und Kühe:
1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes . . . 68,50 „
2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . 67,— „
3) ältere ausgemästete Kühe u. gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben . . . 63,— „
4) gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben . . . 59,— „
5) gering bez. mäßig genährte Kühe und gering genährte Kalben . . . 53,— „
6) a. abgemagerte dergl. . . 42,— „
b. länger kranke, bez. durch Krankheit abgemagerte Tiere . . . 30,— „

- C. Bullen:
1) vollfleischige, höchsten Schlachtwertes . . . 68,— „
2) gering genährte jüngere u. gut genährte ältere . . . 65,— „
3) gering genährte . . . 61,50 „
4) a. abgemagerte dergl. . . 48,— „
b. länger kranke, bez. durch Krankheit abgemagerte . . . 40,— „

- D. Schweine:
1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren . . . 55,50 „
2) fleischige . . . 53,— „
3) gering entwickelte Mastschweine, sowie ausgemästete Schnittschweine (Altschneider, u. Sauen nicht ausgemästete Sauen, sowie Zuchtlaue u. d. Zuchtbock . . . 38,— „
5) a. magere, bez. im Ernährungszustande zurückgebliebene Tiere . . . 30,— „
b. länger kranke, bez. durch Krankheit abgemagerte Tiere . . . 27,— „

**Dresden.** Weihnachten am Königschofe. Während im vorigen Jahre die Schatten der Trauer und tiefen familiären Unglücks am Weihnachtsfeste über dem sächsischen Königshause lagerten, konnte die königliche Familie diesmal das schönste Fest des Jahres wieder freudigeren Herzens begehen. Wie in jedem gut deutschen Hause wurde am sächsischen Königschofe Weihnachten in erster Linie als Fest der Liebe und als Fest der Familie gefeiert, ein schönes Beispiel für das ganze Volk.



Hohheiten der Kronprinz und die Prinzessin Matilde veranstalteten ebenfalls Besuche armer Leute und armer Kinder. Ihre Königl. Hoh. der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg besuchten am 22. Dezember einigen Familien und am 23. Dezember einer Anzahl armer Kinder im Palais an der Parkstraße. Außerdem besuchte das Prinzenpaar am ersten Feiertag nachmittags 3 Uhr seinen gesamten aus 104 Personen bestehenden Personal. Die Gnadenklasse an 27 Strafgefangene durch Se. Maj. den König anlässlich des Weihnachtsfestes sind bereits bekannt gemacht worden und werden ihre Wirkung auf das Volk ebenso wenig verfehlen, wie die zahlreichen Wohlthaten, welche auch dieses Jahr am Feste der Liebe vom Königschloß in die Hütten der Armen flossen als Abglanz eines gesunden, glücklichen Verhältnisses zwischen den Gliedern des Königshauses und dem Sachsenvolke.

Dresden, 24. Dezember. König Georg hat heute den Stationschreiber Reinhardt, der das Buchholzer Eisenbahnunglück verschuldet hat, begnadigt. Reinhardt wurde heute aus der Strafanstalt Hoheneck entlassen.

Dresden, 24. Dezember. Kronprinz Friedrich August veranstaltete gestern nachmittag im Taschenbergpalais eine Weihnachtsbescherung für arme Kinder aus Dresden, Borsdorf und Wachwitz.

Dresden, 24. Dezember. Prinz und die Prinzessin Johann Georg veranstalteten gestern nachmittag 1/4 Uhr für eine Anzahl armer Kinder im Palais Parkstraße eine Weihnachtsbescherung, bei der die Kinder mit Kleidungsstücken und anderen nützlichen Gegenständen erfreut wurden.

Zum Rektor des neuen König-Georg-Gymnasiums in Dresden-Johannstadt hat der Rat, vorbehaltlich der ministeriellen Genehmigung, den derzeitigen Konrektor der Dreikönigsschule, Professor Dr. Giesing, der lange Jahre Oberlehrer am Bismarckschen Gymnasium war, gewählt.

Dresden, 24. Dezember. Die Kronprinzlichen Söhne auf dem Christmarkt. Eine allerliebste Szene spielte sich am Mittwoch vormittag auf dem Christmarkt ab. Die Kronprinzlichen Söhne, die Prinzen Georg und Friedrich Christian, besuchten in Begleitung ihres Erziehers, Hauptmanns Freiherrn D'Ehrn, den „Striezelmarkt“. Die Prinzen hatten mancherlei Einkäufe vor den Buden gemacht und beglückten nun zahlreiche Kinder, die sich in ihre Nähe drängten, mit Weihnachtsstücken und Spielsachen. Plötzlich bemerkte Prinz Georg ein altes Mütterchen mit verwitterten, sorgenvollen Zügen, das Streichhölzer feilbot. Der Prinz winkte die alte Frau, die zudem noch mit schwe-

ren körperlichen Gebrechen behaftet war, zu sich heran und drückte derselben ein Zwanzigmarkstück, das er sich vorher von seinem Erzieher hatte geben lassen, in die Hand. Mit dankerfülltem Herzen und tränenden Augen humpelte die Alte davon. So unauffällig das alles auch vor sich ging, so hatten doch verschiedene Personen diese rührende Szene beobachtet. Dem gutherzigen Prinzen rief man ein lebhaftes Bravo zu, wofür dieser mit seiner Mütze herzlich dankte.

Dresden, 27. Dezember. Der Schauplatz einer grauenhaften Schreckensszene war in der heiligen Nacht das Dienhold'sche Hotel „Zum Franklenbräu“ an der Bauhner Straße in Dresden-Neustadt. Dort hatten nachts zwei Damen, die Gräfinnen Görken aus Berlin, einen Kampf auf Leben und Tod mit einem Wahnsinnigen zu bestehen. Die genannten Damen, die eine im Alter von 63 Jahren, die andere 57 Jahre alt, waren am Mittwoch zu Besuch des Oberleutnants Ventivogani in Dresden eingetroffen und wurden von demselben im Dienhold'schen Hotel einquartiert. Ebenfalls im Dienhold'schen Hotel wohnte seit Mittwoch vor dem Feste der aus Hannover gebürtige Student der Rechte Hans Gähde, der zur Zeit in Berlin juristischen Studien obliegt. Dieser junge Mann war zum Besuche seiner Großmutter, der in Dresden-Neustadt wohnenden Scheimrätin Gähde, eingetroffen und wurde, da das Haus der Großmutter ebenfalls überfüllt war, bei Dienhold untergebracht. Der 22 Jahre alte Student hatte im Hause der alten Scheimrätin den heiligen Abend verlebt und sich dann gegen 1/11 Uhr ins Hotel zurückbegeben. Sein Zimmer im Hotel lag unmittelbar neben demjenigen der Gräfinnen Görken, die ein gemeinsames Schlafzimmer benutzten. Um die vierte Morgenstunde nun weckte ein furchtbares Gepolter und Getraße im Hotel die Wirtsleute aus dem Schlafe und Dienhold stürzte, fast unbewußt, in die zweite Etage des Hotels. Hier fand er die in das Schlafzimmer der Gräfinnen führende Tür offen, die Türfüllung war zertrümmert. Aus dem Schlafzimmer heraus ertönten laute Hilferufe, und als der Hoteller nun eiligst ein Streichholz anzündete, sah er zu seinem Entsetze, daß ein Mann im Nachtwand auf der älteren Gräfin kniete, während die Schwester bereits vor Angst und Schrecken bewußtlos geworden war. Der Mann — es war der Student Gähde — hatte ein blankes Taschenmesser in der Faust und hatte seinem Opfer bereits drei Stiche beigebracht, als der Hoteller sich von hinten auf den Studenten, der plötzlich von Tobucht befallen war, warf. Nun begann ein Ringen auf Leben und

Tod. Der Wahnsinnige hatte den Hotelbesitzer mit furchtbarer Gewalt am Genick gefaßt und schleifte ihn nun ans Fenster, um Dienhold aus der 2. Etage auf die Straße zu schleudern. Noch zur rechten Zeit erschien die Gattin Dienholds nebst dem Oberkellner auf dem Schauplatz, um ein schweres Unglück zu verhüten. Dienhold indessen war aufs äußerste erschöpft, seine Hand blutete, denn im Kampfe hatte der Wahnsinnige ihm den kleinen Finger der rechten Hand stumpf abgebissen. Aufs neue begann dann der Kampf. Frau Dienhold, der Oberkellner, der Hoteller selbst und auch die alten Gräfinnen griffen nun mit vereinten Kräften den Wahnsinnigen an, der durch eine Polizeipatrouille schließlich überwältigt und dem Siegenhause zugeführt wurde. Man hatte bei ihm Wahnsinnsanfalle früher nicht wahrgenommen, doch sollen Verwandte ersten Grades ebenfalls dem Irren anheimgefallen sein. Bei dem Studenten ist die Tobucht urplötzlich zum Ausbruch gekommen, denn am heiligen Abend sind nicht die geringsten auffälligen Anzeichen an ihm bemerkt worden. Die beiden Gräfinnen liegen krank darnieder. Der Hoteller Dienhold hatte sich infolge des Verlustes des einen Fingers einer schmerzhaften Operation zu unterziehen.

Der Vermittlungsversuch, den der Geh. Regierungsrat Professor Dr. Böhmert aus Dresden aus eigenem Antriebe in Crimmitschau zwischen Arbeitgebern und Streikenden angestellt hat, ist erfolglos geblieben. Wie die hierzu berichtet wird, hat sich Professor Dr. Böhmert dahin ausgesprochen, daß die Arbeitgeber gewisse Maßnahmen der Arbeitsführer unbedingt nicht billigen konnten. Ganz besonders verurteilte er die vielfach zutage getretene gefehrwidrige Verfolgung, daß die ganze Arbeiterschaft in einzelnen Betrieben in unberechtigter Weise einfach die Arbeit eingestellt hat, während eine Arbeiterabordnung im Kontor weilte, um irgend welche Wünsche vorzubringen. Herr Dr. Böhmert ist fortgegangen mit dem Eindrucke, daß die Arbeitgeber aus sachlichen und technischen Gründen nicht nachgeben können; er hat verschiedene Fabriken besucht, hat mit Arbeitswilligen wie auch mit der Bohntommision gesprochen und hat die Ueberzeugung gewonnen, daß gute Löhne gezahlt worden sind. Dr. Böhmert empfahl schließlich dem Arbeitgebervertreter, daß er die nicht unterzubringenden Arbeiter zu beschäftigen und einer größeren Ausbreitung von Arbeitslosigkeit vorzubeugen, die Arbeiterschaft solle die ihr zustehenden Mittel zum Ankauf leerstehender Fabriken benutzen und Produktionsgenossenschaften gründen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

**Gasthof zur weissen Taube,**  
Weissbach.  
Zum Sylvester, von 7 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Erwin Naumann.

**Rest. Schwedenstein.**  
Freitag, den 1. Januar:  
**Bratwurst - Schmaus.**  
Es ladet ergebenst ein  
Bruno Philipp.

**K. S. Militärverein Lichtenberg.**  
Sonnabend, den 2. Januar, punkt 8 Uhr  
**Hauptversammlung.**  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
D. B.  
Neujahr punkt 5 Uhr  
**Ausschuss-Sitzung**  
im Mittelgasthof.

**Rauchklub I Obersteina.**  
Freitag, den 1. Januar 1904, abends 1/2 8 Uhr:  
**Hauptversammlung**  
(Aufnahme neuer Mitglieder)  
in der Restauration „Windmühle“.  
Der Vorstand.

**Wegen Regulierung sind sämtliche Steuerreste bis zum 5. Januar an die Ortssteuereinnahme abzuführen.**

**Ohorn. O. Gärtner.**  
In meinem Wohnhause ist die  
**1. Etage**  
zu vermieten und Ostern 1904 zu beziehen.  
**Paul Heutschel,**  
Wagenbauerei.

**Eine Wohnung**  
mit Zubehör ist sofort oder zum 1. April zu vermieten  
**Ohorner Straße 133.**

**Eine freundl. Oberstube**  
mit Zubehör sofort oder Ostern zu beziehen.  
Grossröhrsdorfer Strasse No. 60.

**Ein Logis**  
in der 1. Etage, Stube, Kammer, Küche und reichlichen Zubehör ist sofort oder Ostern zu beziehen.  
Fabrikstraße 156.

**Eine freundliche Oberstube**  
mit Kammer, Keller- und Bodenraum, ist Ostern zu beziehen.  
**Max Schmidt,** Bolzenberg 99.

**Obere Etage**  
zu vermieten im Ganzen oder geteilt und kann Ostern bezogen werden.  
Feldgasse 271.

**Kleine Wohnung,**  
Etube mit 2 Kammern, passend für einzelne Person oder ältere Leute sofort oder 1. April zu vermieten.  
Zu erfragen in der Expedition des Bl.

**Eine Oberstube**  
nebst Zubehör ist zu vermieten und kann 1. April bezogen werden.  
Schloßstraße Nr. 105.

**Zwei Zimmer**  
im Ganzen oder geteilt sind sofort zu vermieten.  
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Ein schwarzer Spitz**  
mit weißen Pfötchen und weißer Brust ist zugelaufen. Gegen Erstattung der Inseritionsgebühren und Futterkosten abzuholen im Rest Schwedenstein bei B Philipp.

**36 Gänger Bandstuhl**  
mit Regulator und doppelgängiger 10/8 Einteilung mit oder ohne Arbeit ist wegen Mangel an Platz sofort zu verkaufen.  
**R. Seifert,** Großröhrsdorf, Mühlstr. 256 o.

**Ein 24gängiger Bandstuhl**  
3/8 Einteilung zu verkaufen.  
**Ohorn No. 226.**

**Entlaufen**  
ist am Sonntag ein kleiner schwarzer Hund in weißer Brust und weißen Vorderpfoten. Etwaig wissender Verbleib derselben, wird gebeten, in Friedersdorf 21 zu melden.

**Feinen alten Rum, Arrak, Punsch-Essenzen, Cognak deutsche und franz. Rot-Weine,**  
bestgepflegte  
**Rhein- u. Moselweine**  
empfiehlt  
**L. Friedr. Iske.**

**Lehrling**  
gesucht, welcher Lust hat Sattler und Wagenbau zu lernen, findet unter günstigen Bedingungen einen Lehrmeister bei  
**Gustav Löbnig.**

**Ein Knabe,**  
welcher Lust hat, die  
**Schmiedeprofession**  
zu erlernen, kann Ostern in die Lehre treten bei  
**F. Opitz,** Schmiedestr.

**Ein starker Knabe,**  
welcher Ostern die Schule verläßt, wird nach  
**Grossröhrsdorf in No 152** zu mieten gesucht.

**Lehrling**  
für besseres  
**Friseur-Geschäft** pro Ostern sucht  
**Ohorn. Mabler,** Friseur.

**Ein hübsch grosses Schwein**  
noch einige Wochen zum Aufstellen steht zu verkaufen.  
**Friedersdorf No 13 b.**

**Empfehle frischgeschlachtetes Rind-, Schweine- u. Pökelfleisch**  
à 60 Pf., ger. Speck à 80 Pf., Schmeer und Wurst à 70 Pf.  
**Bruno Scholz.**

**Die halbjährigen Beiträge zur Militär-Feuerversicherung**  
sind fällig und können abgeführt werden  
**Oswald Seipke,** Lokalaorft.

**Saxonia-Briketts**  
Salon-, grosse und kleine Würfel, à Zentner 55  $\frac{1}{2}$ , bei Abnahme in Fuhren à Zentner 48  $\frac{1}{2}$ . Ein 200 Zentner-Wagon 90  $\frac{1}{2}$ .  
Alleinverkauf für Pulsnitz u Umgeg.  
**Georg Borsdorf,**  
Ramenzer Straße.

**Herzlichen Dank**  
allen denen, welche uns an unserem Hochzeitstage durch Geschenke und Gratulationen erfreuten  
**Woldemar Petzold**  
und Frau Ida, geb. Baumann.

**Handwagen,**  
kräftig, gebraucht, aber noch in gutem Zustande zu kaufen gesucht.  
**Grossröhrsdorferstr. Nr. 56 c.**

**Neujahrs-Karten**  
in den neuesten Dessins empfiehlt  
**Max Greubig,**  
Bazar.

**Schwamm Cacao**  
Chocolaten-Fabrik Dresden-M.  
Grand-der-Strasse.  
**Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.**  
**Eiszucker Pfund 80 Pf.**  
**Relief-Chocolade** à Packet 40 Pfg.  
**Chines. Thee Pfd. 2-3 M.**  
**Pulsnitz: Neumarkt 294.**  
Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine Düte f. cand. Cacao-Thee nebst Gebirgsanweisung gratis.

**Tauben**  
werden wieder ein- und verkauft.  
**Max Hennig, Ohorn.**



Grösste  
Auswahl!



# Neujahrs-Karten

bei

**Bernhard Lindenkreuz.**



Moderne  
Neuheiten.

## Kaufmännischer Verein zu Pulsnitz.

Mittwoch, den 30. Dezember 1903, abends 1/2 9 Uhr  
im Saale des Hotels „Grauer Wolf“

### öffentlicher Projektions-Vortrag

des Herrn **Robert Bielenberg, Chemnitz**  
über:

„Frühlingszauber an den italienischen Seen  
und Sommertage auf Rügen“.

**A. Cunradi**, z. Z. Vorsitzender.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder, à 50 Pf. beim Vorsitzen-  
den und im Vortragslokal.

Handelsschüler haben freien Zutritt.

## Gasthof zur goldenen Krone, Obersteina.

Sonntag, den 3. und Montag, den 4. Januar

### Karpfen-Schmaus

Sonntag, von abends 7 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik  
für Verheiratete.

Hierzu ladet freundlichst ein

Otto Freudenberg.

## Ober-Gasthof, Lichtenberg.

Sonntag und Montag, den 3. und 4. Januar:

### Karpfen-Schmaus

wozu freundlichst einladet

A. verw. Klare.

## Tanz-Unterricht

Gasthof zum Herrnhaus.

Anmeldungen nehme **Sonntag, den 3. Januar**, in meiner Wohnung entgegen.

NB. Konfirmationschein bei der  
Anmeldung erforderlich.

Achtungsvoll

**Guido Hausding**, Tanzlehrer.

## Spar- und Vorschussverein zu Pulsnitz

(eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht).

Unseren Mitgliedern hierdurch zur gefl. Kenntnisnahme, dass  
unsere Kasse am **31. Dezember a. c.** behufs Inventuraufnahme  
für allen Verkehr

**geschlossen**

bleibt.

Hochachtend

**Spar- und Vorschussverein zu Pulsnitz**

e. G. m. b. H.

Rich. Borkhardt, Direktor.

W. Voigt, Kassierer.

## „Elektra“

ist das **einzig brauchbare bewährte Präparat** für jede **Petroleum-, Benzin-, Oel-, Spiritus- und Fahrrad-Lampe** um  
ein **blendend weisses Licht** bei einer **Ersparnis von 20%** zu erzeugen, ohne jede Explosionsgefahr unter  
Garantie. Der kleinste Versuch überzeugt sofort! Unentbehrlich  
für Jedermann.

Preis pr. **Paket 25 Pfg** für **20 Liter** reichend, von 10 Packe-  
ten an **franko!** Wiederverkäufer und Händler gesucht,  
hoher Rabatt.

**Immanuel Miller, Bautzen, Flinzstr. 4.**

## Tanz-Unterricht

Menzel's Gasthof, Pulsnitz M. S.

Anmeldungen nehme **Sonntag, den 3. Januar** in meiner Wohnung entgegen.

NB. Konfirmationschein  
bei der Anmeldung erforderlich

Achtungsvoll

**Guido Hausding**, Tanzlehrer.

## Wein- und Speisen-Karten

hält stets auf Lager und empfiehlt  
die Buchdruckerel ds. Bl.

Hierzu eine Beilage.



## Geflügel- und Kaninchen- Ausstellung Pulsnitz M. S.

Eröffnung: Den 1. Januar 1904, 11 Uhr vorm.

Das Ausstellungs-Komitee.

Für die vielen Gratulationen und schönen zahlreichen Ge-  
schenke von nah und fern zu unserer

**Silber-Hochzeit**  
sagen wir Allen hierdurch unseren  
**herzlichsten Dank.**

Obersteina, den 26. Dezember.

**Gustav Klare** und Frau **Pauline Klare**,  
geb. Schäfer.

## Dank.

Von unseren geehrten Arbeitgebern, den Herren  
**Arthur und Armin Liebig**, Inhaber der Firma  
**E. G. Liebig** in Grossröhrsdorf, sind uns zu Weihnachten zum Andenken  
an ihren verstorbenen Vater Geldbeträge je nach Länge der Arbeitszeit  
in hochherziger Weise ausgehändigt worden, wofür wir hierdurch unsern  
herzlichsten Dank aussprechen mit dem Wunsche, Gott der  
Herr gebe allzeit seinen Segen zum ferneren Blühen des Geschäfts.

Obersteina: **K. Lunze, A. Nitsche, E. Wolf, J. Garten, O. Oswald.**

Niedersteina: **E. Schöne, E. Weidner.**

Pulsnitz M. S.: **Schmidt. Bischheim: Pollack.**

Für die Beweise inniger Anteilnahme beim so schmerzlichen Ver-  
luste unseres lieben unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und  
Onkels, Herrn Kaufmann

## Curt Woldemar Günther

sagen hierdurch

**herzlichsten Dank**

Antonsthal, Pulsnitz und Radeberg,

im Dezember 1903.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Zurückgekehrt vom Grabe unseres inniggeliebten  
Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Sohnes, Bruders und  
Schwagers

## Ernst Emil Frenzel

ist es uns ein Herzensbedürfnis, noch innig zu danken  
Allen, welche den teuren Entschlafenen bei seinem  
plötzlichen Unfall die erste Hilfe leisteten und sich be-  
mühten ihn am Leben zu erhalten, sowie den lieben  
Nachbarn, Freunden und Verwandten, welche uns mit  
Rat und Tat zur Seite standen in diesen schweren  
Stunden.

Herzlichen Dank allen Denen, die den Sarg des so plötzlich von  
uns geschiedenen so reich mit Palmen und Blumen schmückten, ihm  
das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben und dadurch den Entschlafenen  
noch im Tode ehrten.

Tiefgefühltesten Dank auch seinem geehrten Arbeitgeber, Herrn  
Schäfer, nebst Familie für die grosse Liebe und Ehre, welche sie dem  
Teuren bis heute erwiesen, seinen lieben Mitarbeitern, sowie dem geehrten  
Turnverein und der Freiwilligen Feuerwehr zu Ohorn für das bereit-  
willige Tragen und den überaus reichen Blumenschmuck. Herzlichen  
Dank dem Herrn Pastor Rietschel für die göttlichen Tröstungen an  
der Stätte des Friedens.

Dir aber, Geliebter und Unvergesslicher, rufen wir noch ein  
„**Ruhe sanft!**“ und „**Habe Dank!**“ in die Ewigkeit nach.

O h o r n, am Begräbnistage

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

## Dank.

Durch die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hin-  
scheiden unserer teuren Mutter und Grossmutter,

## Frau Dorothea verw. Schmidt

fühlen wir uns gedrungen, Allen unsern

**herzlichsten und innigsten Dank**

zum Ausdruck zu bringen.

Pulsnitz, Pulsnitz M. S.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

## Politische Umschau.

**Deutsches Reich.** Die Weihnachtsfeier in der kaiserlichen Familie ist auch diesmal in der herkömmlichen Weise begangen worden. Sämtliche Familienmitglieder waren im Neuen Palais anwesend, mit Ausnahme des Prinzen Albrecht, des dritten Sohnes des Kaiserpaars, welcher zur Zeit in Ostasien weilt. Nach noch nicht bestätigten Berliner Blättermeldungen gedenkt der Kaiser seine angeliebte Grotte nach dem Süden am 2. Januar anzutreten; es verlautet indessen, daß er bis zum 18. Januar, dem historischen Tage des Krönungs- und Ordensfestes, wieder nach Berlin zurückgekehrt sein werde.

Auf dem Gebiete der inneren deutschen Politik herrscht absolute Weisheitsruhe; es ist da nichts bemerkenswerthes zu registrieren.

Die Neujahrsfeier erfolgt am deutschen Kaiserhofe in der herkömmlichen Weise. Die Majestäten kommen am Vormittag des ersten Januar von Potsdam nach Berlin, wo in der Schlosskapelle um 10 Uhr der Festgottesdienst stattfindet, dem sich die große Gratulationskour im Weißen Saale anschließt. Nach derselben empfängt der Kaiser die fremden Botschafter, sowie die kommandierenden Generale und wohnt alsdann der Parole-Ausgabe im Richtigofe des Zeughauses bei. Am späteren Nachmittag erfolgt die Rückkehr nach Potsdam.

**Röln,** 23. Dezember. Die gestern in Krefeld abgehaltene Generalversammlung des Vereins der niederheinischen Textilindustrie und ihrer Hilfsindustrien bewilligte einstimmig den Antrag des Industrie-Vereins in Werden auf Unterstützung der vom Krimmischauer Streik betroffenen Fabrikanten durch Vermittel und beschloß, dem Vorsitzenden des Vereins, Geh. Kommerzienrat Vogel, 10000 Mark zu überweisen.

**Italien.** Der ehemalige italienische Ministerpräsident Zanardelli ist am 26. Dezember, abends 7 Uhr, in seiner Villa in Moderno am Garbafese gestorben. Seine Beerdigung erfolgt wahrscheinlich auf Staatskosten. — Italien hat gutem Vernehmen nach sowohl mit Frankreich als auch mit England einen Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen. — Der vatikanische-österreichische „Romano“ bespricht in seiner Nummer vom 26. Dezember nochmals die Angelegenheit des Votos bei der Papstwahl und betont aufs neue, daß es sich nicht um ein Recht, sondern um einen Mißbrauch handle. Dieser sei infolge der veränderten politischen Verhältnisse unerträglich geworden. In der Vergangenheit hatte das Voto gebildet werden können, um Uebeln zu begegnen, die gegenwärtig nicht mehr möglich sind.

**Frankreich.** In Frankreich spukt die wieder aufgerührte Dreyfusaffäre noch immer weiter. Es heißt, daß der Berichterstatter der Revisionskommission im Justizministerium, Mercier, in seinem Bericht drei neue Tatsachen aufzählen werde, die die Wiederaufnahme des Dreyfus-Prozesses begründen sollen. Die Lanterne will wissen, daß der Verteidiger Dreyfus, Advokat Monard, von dem Kassationshof auch diesmal verlangt werde, daß der Dreyfus-Prozess vor ein neues Kriegsgericht verwiesen werde.

Das Buchpolizeigericht zu Grenoble hat 23 Karthäuser, die nach mehrjährigem Widerstand ihr Kloster im April dieses Jahres verlassen haben und nach Italien, Österreich und Spanien ausgewandert sind, wegen Verletzung des Vereinsgesetzes zu Geldstrafen in Höhe von 25 bis 500 Franks verurteilt.

**Paris,** 23. Dezember. Die Entscheidung der Revisionskommission in der Dreyfusache wird vom Publikum und der Presse mit größter Ruhe hingenommen, da die Regierung den festen Willen zeigt, sich fortan auf das rein juristische Gebiet zu beschränken. Nur einige nationalistische Hysteriker ergehen sich in ohnmächtigem Wutgeschrei. Man weiß noch nicht, ob der Gerichtshof sich damit begnügen wird, das Urteil des Militärgerichts einfach aufzuheben oder ob Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht verwiesen wird. Letzteres wäre eine neue Verurteilung nicht unmöglich, da die Militärpartei alles ausbietet, die kompromittierten Generalführer zu retten; andererseits muß Dreyfus viel daran liegen, seine Ehre von derselben Instanz wieder hergestellt zu sehen, die ihn zweimal verurteilt.

**Balkanhalbinsel.** In den Balkanangelegenheiten ist nichts wesentlich neues zu verzeichnen. Die Agence Telegr. Bulg. in Sofia erklärt die aus Konstantinopel kommende Meldung, daß in Russischul von den mazedonischen Komitès große Vorbereitungen getroffen würden, für vollständig unzutreffend auf Grund einer sehr genau unternommenen Untersuchung, durch welche festgestellt wurde, daß die aus derselben Quelle kommende Nachricht, nach der während der Ramazan-Feste mit Steinen auf Moscheen geworfen sein sollte, unrichtig ist. — Die rumänische Deputiertenkammer hat die Adresse an den König gegen 9 Stimmen genehmigt.

**Afrika.** Die Engländer haben ihre kriegerischen Operationen im Somaliland nach längerer Pause wieder aufgenommen, und zwar erfolgreich. Es liegt hierüber folgende Depesche vom Befehlshaber des englischen Expeditionskorps, Obersten Egerton, aus Kerrit vor: 550 Mann englische und eingeborene Truppen nebst 200 eingetretene Reiter unternehmen in der Nähe von Badwein einen Erkundungszug und überraschten 2000 Dervische bei Dschiballi, 38 englische Meilen östlich von Badwein entfernt. Es kam zu einem Kampfe, der drei Stunden dauerte. Nach der Aussage gefangen genommener Dervische haben die letzteren einen Ver-

lust von 30 Toten und 100 Verwundeten erlitten. Auf englischer Seite wurden 2 Mann verwundet und 1 wird vermisst; die eingeborene Reiterei hatte 2 Tote und 2 Verwundete zu verzeichnen.

**Asien.** Die Nachrichten über den Stand des russisch-japanischen Konfliktes lauten im allgemeinen wieder ernster. So wird aus Tokio vom 24. dieses Monats berichtet: Der Ministerpräsident und der Kriegsminister trafen heute Vormittag dem Marquis Ito und dem Marschall Yamagata auf ihren Landflügen Besuche ab. Man nimmt an, daß die Besprechung der Staatsmänner auf die bedeutungsvolle Weiterentwicklung der Lage zurückzuführen sei. Abends lehrten die Minister nach Tokio zurück. — Die Presse rät ausdrücklich zu einer sofortigen Entsendung von japanischen Truppen nach Korea, wo die japanischen Interessen durch den von Norden herrschenden, seitens der russischen Militärbehörden ausgeübten Druck und die russischen Intriguen in Seoul bedroht seien. In unterrichteten Kreisen macht sich mehr und mehr die Meinung geltend, daß dieser Schritt unweidlich sein werde. Aus chinesischer Quelle werden eine ganze Reihe von Maßnahmen militärischer Natur gemeldet, welche die chinesische Regierung zu ergreifen gedenkt, offenbar in Hinblick auf künftige kriegerische Verwickelung mit Rußland.

**Amerika.** New-York, 23. Dezember. Das Blatt „American“ will wissen, Kaiser Wilhelm habe an den Tenor Kraus ein Kaffetelegramm gerichtet, worin er ihm die Mitwirkung bei der Aufführung des „Barisfal“ in Amerika verbietet. — Die Aufführung des „Barisfal“ ist bereits während der Feiertage im Newyorker Operntheater erfolgt.

New-York, 23. Dezember. Aus Grand Rapids (Michigan) wird gemeldet: Vorgestern Abend stießen in der Nähe von East-Paris, sechs Meilen von hier entfernt, zwei Personenzüge zusammen. Nach Aussage der Bahnbearbeiter wurde der Unglücksfall dadurch verursacht, daß der heftige Wind die Signallampen auslöschte. Zwei Lokomotiven und mehrere Wagen wurden zertrennt, achtzehn Personen sind tot, einunddreißig verletzt.

## Bermischtes.

\* **Potsdam,** 23. Dezember. Der Kronprinz auf dem Weihnachtsmarkt. Gestern Abend wurde der Kronprinz, als er einen Ausgang unternahm, von der mit Weihnachtskäschchen auf der Straße handelnden elfjährigen Tochter Klara einer Frau Heinrich, die ihn nicht kannte, mit den Worten angesprochen: „Herr Leutnant, kosten Sie mir doch 'n Käschchen ab, vor zehn Pfennig.“ Der Kronprinz blieb stehen und erstand den ganzen Vorrat der Kleinen, den er mit fünf Mark bezahlte. Dann gab er dem Mädchen den Auftrag, die Käschchen nach dem Kabinetshaus zu bringen, der dort stehende Wachposten würde ihr schon weiteren Bescheid geben. Die erkreute kleine Händlerin tat, wie ihr gegangen war, und erfährt nun erst durch einen Offizier daß der Kronprinz der Käufer war.

— **Der Fahrplan in der Schule.** Die Eisenbahndirektion Breslau hat einem dortigen Schulleiter auf seinen Antrag für Unterrichtszwecke einen größeren Posten alter Kursbücher überwiesen. Mit Hilfe dieser Bücher sollen die Schüler in das Verständnis der im Eisenbahnverkehr gebrachten Fahrpläne eingeführt werden, damit die Schüler einst in dieser Hinsicht eine gewisse Selbstständigkeit erlangen. Das muß zur Nachahmung empfohlen werden, denn auf den Fahrplänen zurechtzufinden, ist für viele ein Kunststück.

\* **Stohlene Brillanten.** Eine Postsendung der Wiener Juwelenfirma Lohmann an einen Goldschmied in Köln, mit mehr als 200 Brillanten, war auf unerklärliche Weise verloren gegangen. In Wien verhaftete man nunmehr den Taxiziergehilfen Blaschel wegen verdächtigen Brillantenverkaufs. Er gestand, im Sommer in der Reparaturwerkstätte im Postkutschwagen hinter einer auszufahrenden Sichelne der Poststation mit Brillanten gefunden zu haben. Wahrscheinlich hatte ein Postdies ihn dort verdeckt.

\* **Eine aufregende Szene** spielte sich am Mittwoch im Winkler Hof ab, als zwei Verbrecher, namens William Brown und Thomas Comdroy gehängt werden sollten. Der eine beichtete seine Schuld und der andere erklärte seine Unschuld, während beide über der verhängnisvollen Falltür standen. Die Männer waren schuldig gesprochen worden, im Oktober eine Frau in Albersdorf ermordet zu haben. Das Verbrechen war außergewöhnlich brutal und schrecklich, da die Frau ihres Selbes wegen bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt worden war. Die Verurteilten verbrachten eine ziemlich ruhige Nacht, standen um 6 Uhr auf und erhielten Frühstück. Zwei Minuten vor acht begab sich der Zug nach dem Schaffott. Die Männer waren sehr blaß, gingen aber mit festem Schritt und nahmen ihre Stellung auf der Plattform ruhig ein. Ihre Beine waren schon festgeschnallt; aber als die Fenster der Schlingen um den Hals zurechtlegten, fand eine überraschende Unterbrechung statt. Brown sagte ganz freiwillig: „Ehe ich von dieser Welt scheid, beichte ich, daß ich geholfen habe, es zu tun.“ Dann rief Comdroy, über dessen Kopf gerade die weiße Kappe gezogen wurde, aus: „Geben Sie mir noch fünf Minuten Zeit, damit ich die Wahrheit sagen kann. Gott helfe mir in meiner Unschuld. Ich gehe zum Himmel. Brown hat es getan und hat gestanden.“ Brown sagte wieder: „Ich habe geholfen.“ Raum hatte er geendet, so handhabte der Fenster, der seine Vorbereitungen ohne Pause weiter betrieben hatte, den Hebel. Als die Uhr acht schlug, waren die Männer ge-

richtet. Der Tod war augenblicklich eingetreten, wie die Ärzte nachher feststellten.

\* **Zu dem Brande eines dänischen Kriegsschiffes** wird noch weiter aus Kopenhagen gemeldet: Eines der größten und stattlichsten Schiffe der dänischen Kriegsflotte, der Panzer Ivar Høllfeldt, geriet auf noch unauferklärte Weise in Brand. Das Schiff, das demnächst auf Übungsfahrt zu gehen bestimmt war, lag, kleiner Ausbesserungen wegen, auf der Werft; die Arbeiter hatten es um 4 Uhr nachmittags verlassen; gegen 6 1/2 Uhr brachen plötzlich Rauch und Flammen durch das oberste Deck, und es zeigte sich, daß im Innern des mächtigen Schiffskörpers von dem einen Ende bis zum andern ein Flammenmeer roste, gegen das sechs Dampfspritzen anfänglich vergebens kämpften. Erst als das ganze Schiff buchstäblich unter Wasser war, ward man des Feuers Herr; aber das Innere ist total ruiniert. Ivar Høllfeldt hat eine Maschinenkraft von 5100 Pferdestärken und ist mit 6 großen und 20 Kanonen von zehn Zentimeter Kaliber armiert. Glücklicherweise kostete der Brand, dessen Flammen weit über die Stadt hin leuchteten, kein Menschenleben. Man veranlaßt Selbstentzündung der großen Mengen von Berg, das die Arbeiter benutzten.

\* **Die Liebestragödie in Zürich.** Ueber den Selbstmord des Assistenzarztes am Kantonsspital Dr. Hans Rahlert und der Schwester Toni Cruse gehen zwei Versionen um. Zwischen dem 23jährigen Arzte und der hübschen, aus Frankreich stammenden Krankenpflegerin bestand ein Liebesverhältnis; nach der einen Version habe die Oberschwester gelaubt, daß sie Ursache zur Eifersucht habe; am letzten Donnerstag Abend nahm sie sich nach der anderen Version soll die vorgelegte Spitalbehörde die beiden aufmerksam gemacht haben, daß ihr Verhältnis mit ihrer Stellung am Spital unverträglich sei; das habe zu einer Auseinandersetzung geführt, infolge deren die Oberschwester ihre Entlassung erhalten habe. Das ging ihr zu Herzen, daß sie die Hand an sich legte. Dr. Rahlert wollte sie nicht überleben; tags darauf nahm auch er Selbstmord.

\* **Verhaftung eines Mädchenhändlers.** In eine Gasthof in Innsbruck wurde ein des Mädchenhandels verdächtig Mann verhaftet und dem Landgericht übergeben. Der Verhaftete gibt an, er sei Korrespondent in England geboren und nach Zürich zurückgekehrt. Er besaß ein Rundreisebillet für ganz Europa und auf Mädchenhandel hindeutende Briefe, und wollte mit einem Mädchen aus Innsbruck ohne Angabe des Reiseziels abreisen.

\* **Wie moderne Mädchen einen Mann suchen.** In einem Berliner Blatte findet sich folgendes Interat: „Adlerne Ehe! Meine nicht zahlreichen Verwandten und guten Bekannten lähen mich gern verheiratet. Ich will ihnen gern eine Freude mit meiner Verlobung bereiten, wenn es mir nur nicht so schwer fiele, meine goldene Freiheit aufzugeben. Da mir aber als Tochter gutstatter Eltern nicht gefattet wird, durch einen Verat meinem Vater einen Inhalt zu geben, ich andererseits auch nicht als tallose alte Jungfer versauern möchte, weil ich meine Jugend nicht immer nach eigenem Belieben genießen darf, halte es amüßlich auch für das Beste, den ursprünglichen Zweck des Weibes zu erfüllen, das heißt, zu heiraten. In diesem Wege, weil unbelästigt von gesellschaftlichem Klatsch und ähnlichen Annehmlichkeiten, suche ich daher einen Bekannten, der der besten Gesellschaft angehört und Besitze von Geist, lebhaftem Wesen und einem sicheren Einkommen von 15—20000 Mk., 35 bis 40 Jahre alt, willens sein muß, eine auf gegenseitiger Achtung und Wertschätzung gegründete Verbindung zu schließen. An einer standesgemäßen Ausstattung bringe ich nur mich selbst mit, groß, schlank, hübsch, brünett, 21 Jahre alt, gesund, und praktisch erzogen, sehr temperamentvoll, sehr lebenslustig, sehr kunst- und sportliebend, verträglich und durchwegs frei und modern denkend und absolut nicht blasphemisch.“

\* **Drei Millionen russische Gänse.** Die Zahl der diesem Jahre aus Rußland nach Deutschland eingeführten Gänse hat eine Höhe erreicht, wie noch nie zuvor. In dem kürzlich der Versand geschloffen, wird jetzt amtlich bekannt gegeben, daß nicht weniger als drei Millionen russischer Gänse in Deutschland Eingang gefunden haben, deren Transport 2565 Wagonladungen erforderlich waren und deren Wert rund 12 Millionen Mark beträgt. In Berlin wurden davon etwa zwei Millionen Stück verkauft.

**Frankfurt a. M.,** 23. Dezember. Ein Drama hat sich im Hause Riddastraße 62 abgepielt. Dort seit 1. Oktober wohnende Leutnant Hermann Laub vom 81. Infanterie-Regiment erschloß die bei ihm wohnende 26jährige, geschiedene Ehefrau Julie Böhm und tötete durch einen Revolvererschuß in die Schläfe. Ob Laub mit der Ehefrau Böhm seit längerer Zeit verkehrte, nicht zu ermitteln.

\* **Ueber das musikalische Gehör bei Tieren** veröffentlicht eine französische Musikzeitschrift einen interessanten Artikel. Es wird darin unter anderem eines Forsteriers Erwähnung getan, der stillschweigend zuhörte, wenn seine Herrin Klavier spielte, dagegen heulte und winselte, sobald Spielende falsche Töne anschlug. Der ungarische Komponist Franz Erkel besaß ein Kaninchen, das, so oft Erkel Marsch spielte, mit den Vorderpfoten gleichsam den Takt schlug, und zwar immer in richtigen Intervallen und richtigen Rhythmus. Der Organist einer Kirche in ... hatte die Gewohnheit, seinen Hund mit auf die Orgel zu nehmen, wenn er Proben abhielt. Auch hier ... man das seltsame Schauspiel wahrnehmen, daß der Hund laut zu winseln fing, sobald die Töne nicht stimmten, übrigen aber das richtige und fehlerlose Spiel ruhig



hörte. Ein Pariser Pianist besitzt zwei Windspiele, die stets im Zimmer sind, wenn ihr Herr musiziert. Die Tiere geben dabei niemals einen Laut von sich. Nur wenn eine Phantastie über „Carmen“ und ein Marsch von Mozart erklingen, beginnen sie laut zu bellern und sind weder im guten noch durch Schläge zur Ruhe zu bringen. Die merkwürdigste Geschichte wird jedoch von einer musikalischen — Spinne erzählt, eine Geschichte so seltsam, daß man eigentlich geneigt wäre, sie ins Reich der Fabel zu verweisen. Als der berühmte Klaviervirtuose Rubinstein im Jahre 1886 in Brüssel konzertierte, soll auf dem Klavier eine große Spinne bemerkt worden sein, die angeblich regungslos dem Spiele lauschte. Wenn am Schluß des Stückes der Beifall erscholl, verschwand sie, erschien aber sofort wieder, sobald das Spiel von neuem begann.

\* Eine versinkende Stadt. Die in Schottland gelegene Stadt Motherwell versinkt seit einigen Tagen in die Erde. Ein ganzer Distrikt sank so schnell, daß die Leute kaum mehr Zeit hatten, um ihr nacktes Leben zu retten. Seitdem verschwindet ein Haus nach dem anderen. Viele Mauerwerk sind eingestürzt, und andere wieder haben derartig nachgegeben, daß sie nicht mehr bewohnt werden können. Auch das Rathaus ist teilweise eingestürzt, und der große breite Turm der Stadtkirche ist schon schief als der Turm von Pisa; er hat sich so weit übergelegt, daß niemand es wagt, in seiner Nähe vorbeizugehen. Die Bewohner haben sich in den nördlichen Teil der Stadt geflüchtet.

**Gingefandt.**

Es ist eine nicht zu leugnende Tatsache, daß sich selbst in den schul- und lehrerfreundlichen Gemeinden dann und wann, und sei es in Zeitabständen von Jahren, solche Erziehungspflichtige bemerkbar machen, welche meinen, vom Lehrer hinsichtlich ihrer Kinder getroffene Maßnahmen ohne weiteres aufheben zu dürfen, oder die es für statthaft halten, seine Anordnungen eigenmächtig durch solche zu ersetzen, welche ihnen belieben.

Wenn nun auch gleichgültige Erscheinungen im Leben der Schule so lange von Zeit zu Zeit unabweisbar wiederkehren werden, so lange es eine Verschwendung der Menschheit untereinander in den Beziehungen gibt, welche hier in Betracht kommen, so dürfen doch immerhin im Interesse eines Verhältnisses zwischen Schule und Haus, wie es zum Besten der Kinder unbedingt notwendig ist, einige Bemerkungen zu gedachten Angelegenheiten nicht ganz erfolglos sein; erfreulicherweise sind ja die allermeisten Gegenstellungen der Eltern zu den Maßnahmen des Lehrers derartig, daß ein Ausgleich zwischen den beiderseitigen Auffassungen recht wohl möglich ist.

Es steht außer allem Zweifel, daß die Erziehungspflichtigen ein Recht haben, ihre Meinungen zum Ausdruck zu bringen und in Anerkennung derselben Schritte zu tun, sobald sich diese Meinungen einmal mit denen des Lehrers nicht decken; ist doch der Herr auch nur ein Mensch und als solcher nicht über allen Irrtum erhaben.

Das aber sollte sich jeder Vater sagen, der mit dem Tun des Lehrers nicht einverstanden ist, daß es unmöglich richtig sein könne, eingangs gedachter Weise vorzugehen. Welche Zustände würden sich für die Schule ergeben, wenn man sich eine derartige Aufstellung der elterlichen Stellung dem Lehrer gegenüber verallgemeinert denken wollte! Was der eine Vater vielleicht erbitten würde, das würde sich ein anderer erbitten; was hier Lob fände, ehe dort auf Tadel. Kurzum: der Lehrer würde bald das bekannte Sprichwort: „Biel Köpfe, viel Sinne“ in seiner unannehmbaren Auslegungsmöglichkeit gründlich verstehen lernen.

Welcher Weg, der, welche Wege stehen denn nun aber den Eltern zu fraglichen Zwecken offen?

Der naturgemäß doch wohl zuerst in Betracht kommende ist der, daß sie mit dem Lehrer ihres Kindes in Verkehr treten. Dieser Verkehr wird die meiste Aussicht auf Erfolg haben, wenn er nicht ein schriftlicher, sondern ein mündlicher und zwar ein durch dritte Personen hermittelter, sondern ein vom Vater selbst ausgeführter ist. Wie schnell ist ein Wort hingefügt, das bald nach seiner Niederschrift vernichten möchte; der Brief aber abgeschrieben und — „Was man schreibt, das bleibt!“ wie verlegend ist es für den Lehrer, wenn Meinungsverschiedenheiten mit Hilfe von dritten Personen, wohl gar durch Kinder, abgeleitet werden sollen! Wie angenehm berührt es ihn gegen, wenn ihm Erziehungspflichtige bei eingetretener Meinungsverschiedenheiten einen Besuch abstatten. Kommen dieselben mit einem Unschmelzbarkeits-Bewußtsein, dann werden solche auch in den weitaus meisten Fällen nach offenem Gedankenaustausch mit beiderseitiger Befriedigung abschließen. Häufig wurzeln fraglichen Verschiedenheiten lediglich darin, daß man zwischen nicht- und Kleinigkeiten nicht genug unterscheidet, oder daß das Sprichwort: „Im Kleinen liegt oft Großes“ nicht die verbundene Wirkung erfährt.

**Geerteerd.**

Novelle von E. Vely.

(Nachdruck verboten.)

Maniel Hay muß seines Rheumatismus halber den Sitz draußen an's Fenster verlegen und laut und raucht um irriger Tabak. Er sieht es jetzt nicht ungern, wenn der Thurmwächter die Zeit, in welcher er abgelöst wird, bei sich bringt und ein geduldiger Hörer seiner ungeheuerlichen Pentener ist. Friß West's Augen sind dann allemal ästigt, Geerteerd zuzusehen, wie sie hin und her geht bei häuslichen Geschäften oder am Spinnrad sitzt. Selten ist ihm ein Blick von ihr, spricht sie ein Wort — aber als ob er ihre Art versteht. Er verlangt nicht mehr, daß sie ihn duldet — seine Zeit wird schon kommen. Einmal hat Maniel Hay den Entschluß gefaßt, den Turm auf seinem Thurm zu besuchen. Geerteerd hat ein ein über seinen Eifer, mit dem er ihr gegenüber nach Entschuldigun sucht. Bin nicht für's Mele — ansehn schadet aber nichts, er, neben ihr am Herde stehend. Müht hoch klettern, sagt sie.

Deern, meinst, der Atmen langte nicht mehr? Dabei er seine Brust auf. Dann legt er eine Kofse auf seine e und setzt hinzu: Meinen Sinn behalt ich doch drum. Sie muß denken, wie es dem fröhlichen Wesen des Fremdallgemach gelingt, den alten Seebären zu bekehren, das ne geschickte Art, mit der er sich hinein zu setzen weiß es Gefallen Anderer. Wird's auch bei ihr so kommen? weiß sie es nicht — glaubt auch schwer dran — es ist her leid um das offene Wesen, den vertrauenden Sinn. Es geht ein guter Wind heute und es Mittag ist, kommt Sturm, prophezeit Maniel. Geerteerd giebt kaum acht darauf — was kümmert sie gut Wetter oder schlechte See — sie hat ja für keinen zu sorgen.

Ist nun aber die Verschiedenheit zwischen den Meinungen von Vater und Lehrer einmal so groß, daß eine gegenseitige Aussprache nicht zu einem Ausgleich, zu einer Ueberbrückung der Gegensätze zu führen vermocht hat, dann bleibt dem ersteren, falls er seinen Standpunkt behaupten möchte, noch immer die Möglichkeit, Anerkennung seiner Auffassung zu erlangen, wenn er sich an den Dreisshulinspektor oder im weiteren Verfolg der Angelegenheit an den Dreisshulvorstand wendet.

In äußersten Fällen ist es jedem Erziehungspflichtigen auch unbenommen, die Bezirkschulinspektion, sogar das Kultus-Ministerium um Entscheidung in Schulsachen anzurufen.

Doch nun zum Schluß; möchte es nicht mehr vorkommen, daß Eltern statt sich beim Lehrer Zuzuschluß zu holen oder Rücksprache mit ihm zu nehmen, im Gegenzug zu seinen Anordnungen zu ihrem Kinde sagen: Setze dich nur wieder auf deinen früheren Platz! Diese Besserungsarbeit schreibst du nicht! Wenn du heute nachhaken sollst, dann läufst du fort! Oder: die Arbeit schreibst du nicht ins Tagebuch, sondern auf die Tafel! u. s. w.

Gekommen sind wieder die Tage der Freude: Das Licht scheint herein in die dunkle Nacht. Ein Wunsch an das Christkind ist frei ja doch heute; Drum sei ihm gesagt, was ich hoffend gedacht: Es wolle uns geben Erkenntnis des Wahren; Es schenke uns auch das Vollbringen dazu. So wird, wo noch Irrtum und Streit jetzt sich paaren, Gleich einigeln Verständnis, gleich kommen die Ruh'.

D, möchten die Worte zur Wahrheit bald werden, Die einkens gegangen von Bethlehem aus; Dann gäbe es Frieden nur immer auf Erden; Dann wär' auch stets Frieden zwis'en Schule und Haus! A. G.

**Bezirksliste geschützter Erfindungen.**

Angemeldet von: Kamenz r Maschinenfabrik Gebr. Heide, Kamenz; Spinnende Führung der Auftragswalzen an Ziegeldruckpressen usw. (verl.) — Eisengießerei und Maschinenfabrik A. G. Baugen; Rosette zum Halten von Schleifsteinen, deren Innenschale als flache Hohlkugel gestaltet ist.

**Uebersicht über die in den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettvieh-Preise (Unberechtigter Nachdruck verboten.)**

Die Preise sind in Mark pro 50 kg Schlachtgewicht bzw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgaattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Schafe u. Ziegen		Schweine
	Großvieh	Kälber	Lämmer	Schafe	
Aachen	42-75	63-94	65-70	44-53	
Bayern	64-70	65-80	65-70	47-51	
Berlin	46-74	54-83	56-74	42-50	
Bremen	45-72	70-95	45-70	45-53	
Breslau	39-71	26-38	51-76	36-51	
Bromberg	24-34	24-44	21-33	32-44	
Chemnitz	50-67	40-53	26-34	48-55	
Dortmund	54-71	38-50	60-70	44-51	
Dresden	50-73	63-76	68-77	47-54	
Elberfeld	58-70	70-85	52-58	40-57	
Essen	50-73	38-65	60-70	43-50	
Frankfurt a. M.	44-73	60-84	48-63	44-51	
Hamburg	50-72	62-107	53-71	40-47 1/2	
Hannover	60-72	60-90	60-70	44-52	
Hulsum	66-69				
Kiel	45-68	50-87	24-30	27-38	
Köln a. Rh.	53-75	60-98	55-70	42-52	
Leipzig	48-75	34-51	28-37	43-53	
Magdeburg	17-39	22-51	24-31	34-51	
Mannheim	53-75	75-80		52-54	
Münster	50-76	70-90	50-70	51-53	
Nürnberg	27-40	48-63	38-50	47-56	
Stettin		55-70		42-48	
Widau	56-68	38-46	28-32	49-53	

Aufgestellt am 24. Dezember 1903. Mitberücksichtigt sind noch die am 23. Dezember abgehaltenen Märkte.

**Witterungsaussichten.**

Dienstag, den 29. Dezember:

Etwas kälteres, meist trübes, trodenes Wetter, nur im Südosten etwas Schnee.

Mittwoch, den 30. Dezember:

Etwas kälteres, stellenweise aufeisendes, meist trübes und trodenes Wetter.

**Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden.**

Königliches Opernhaus.  
Dienstag: Alpenkönig und Menschenfeind. (1/2 Ubr.)  
Mittwoch: Mignon. (1/2 Ubr.)  
Donnerstag, 31. Dezember: Hänsel und Gretel. (1/2 Ubr.)  
Freitag, 1. Januar: Die Meistersinger von Nürnberg. (6 Ubr.)  
Sonntag: Figaros Hochzeit. (7 Ubr.)  
Sonntag, 3. Januar: Vestivuto Cellini. (7 Ubr.)  
Königliches Schauspielhaus.  
Dienstag: Monna Banna. (1/2 Ubr.)  
Mittwoch: Zum ersten Male: Stella und Antonie. (1/2 Ubr.)  
Donnerstag, 31. Dezember: Für die Sonnabend-Abonnenten des 26. Dezember: Dattel Bräutigam. (6 Ubr.)  
Freitag, 1. Januar: Nachmittags 3 Uhr: Heilfried. Abends 7 1/2 Uhr: Stella und Antonie.  
Sonntag: Das große Geheimnis. (1/2 Ubr.)  
Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Heilfried. Abends 7 1/2 Uhr: Stella und Antonie.  
Montag, 4. Januar: Der siebzigste Geburtstag. (1/2 Ubr.)

**Kirchliche Nachrichten.**

Donnerstag, den 31. Dezember:  
6 Uhr Sylvesterpredigt (Matth. 6, 9-13). Pfarrer Schulze.

Freitag, den 1. Januar 1904, Neujahr:  
1/9 Uhr Beichte } Pastor  
9 " Predigt (Hebr. 10, 35-36) } Rietschel.  
1/2 " Kindergottesdienst (Matth. 8, 23-27) Pfarrer Schulze.  
7 " Christbescherung des Jungfrauenvereins.

Sonnabend, den 2. Januar, 1 Uhr Betstunde. Pastor Rietschel.

Sonntag nach Neujahr, den 3. Januar:  
1/9 Uhr Beichte } Pastor  
9 " Predigt (Röm. 14, 7-9) } Pfarrer Schulze.  
1/2 " Wifionsstunde. Pastor Rietschel.  
8 " Jünglingsverein.  
Amtswache: Pfarrer Schulze.

Mittwoch, den 6. Januar, Epiphania:  
1/9 Uhr Beichte } Pastor  
9 " Predigt (Joh. 12, 20-25) } Rietschel.  
5 " Predigt (Jesajas 60, 1-6) Pfarrer Schulze.  
8 " Jungfrauenverein.

An diesem Tage soll eine Kollekte für die Heidenmission gesammelt werden.

**Der Weihnachtsbaum.**

Fragest du, Liebe, was bedeuten soll der grüne Weihnachtsbaum? Tief im Winter den erneuten, heitern, duftigen Weihnachtsbaum.

Aber noch sollst du gewahren eines schönen Sinnes Preis. Steh, vor vielen hundert Jahren sproß in Bethlehem ein Reis.

Sproß ein Reis, verhüllt vom Schweigen einer sternhellen Nacht: Nur ein Baum mit breiten Zweigen hält die Nacht es überdacht.

Stolz im Glanz des Siegetrühmes, schwer von Frucht und schattensüß steht der Baum des Christentumes und der Christbaum ist sein Bild.

Unter dem und jenem Baume, Liebe, laß uns liebend stehen, und von höh'rem Frühlingstraume wird ein Atem uns umwehn!

**Gedenket der Vögel!**

„I“ sagt sie verächtlich, zieht die Lippen spöttisch zusammen und greift noch einmal nach dem Futter.

Wie er keine Antwort erhält, macht er ein paar Schritte in die Verzäunung hinein.

Habe dabeiben müssen — zwei Rippen und der Schulterknochen, erzählt er. Jetzt ist's heil.

Sie weiß ja, daß sie im Dorf meinen, der Meerie sei der Unfall recht, damit sie den Mann zu Hause behielt.

Die Zeit ist Einem lang, sagt der Schiffer. Frag' Andre, wie sie kurz wird, antwortet Geerteerd.

Er hat ein bitteres Lachen. Meine, Du bist recht dazu. Der Thurmwächter kommt oft —

Sie sieht ihm gerade in's Gesicht und erwidert laut: Geh's Dich an, Zo Toben?

Nein, stammelt er betroffen.

Dann schneht sie die Hühner zurück und will hinein — mit einem raschen Schritt hat er sich so gewendet, daß er ihr den Weg vertritt. Wenn Du den nähmest, Geerteerd —

— just den — sagt er athemlos. Geh's Dich an? fragt sie wieder.

Diesmal wird sein Gesicht roth und heiß. Meine doch, murmelt er und streckt die linke Hand gegen sie aus. Weiß ich Dir so gut gewesen bin.

Sie lacht schrill auf. Denst noch daran, Zo Toben? Ist Eine auf der Insel, die heißt Meerie — der sag's nicht.

Immer denk ich dran, ruft er. Tag und Nacht. Just, weil ich nicht fort gekonnt habe.

Meerie soll's recht sein. Er macht ein zorniges Gesicht. Die taugt nicht für einen Schiffer!

Der schwarze Mädchenkopf kommt ihm näher. Weißt Du's jetzt schon? Andre brauchen länger dazu. Gleich habe ich's gewußt.

Zo! es klingt verächtlich, sie unterdrückt, was sie noch etwa hinzuzufügen hätte.

(Fortsetzung folgt.)